

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Majestäten bleiben im Amt

Beim Königsschießen des Schützenvereins Argenenthal schlugen sich die amtierenden Majestäten bestens. Rosi Menne und Wolfgang Altringer hatten wie im Vorjahr die Nase vorn. *Seite 14*

Malu Dreyer besucht Flüchtlinge am Hahn

Asyl Ministerpräsidentin verschafft sich einen Eindruck von der Situation in der Zeltunterkunft am Flughafen

Von unserem Redaktionsleiter
Thomas Torkler

■ **Flughafen Hahn.** 198 Flüchtlinge sind mittlerweile in der Zeltunterkunft auf dem Flughafen Hahn untergebracht, darunter 30 Frauen und 21 Kinder. Ministerpräsidentin Malu Dreyer machte sich gestern Vormittag ein Bild von der Situation vor Ort. Ein Zelt ist mit 110 Männern belegt, in einem weiteren Zelt sind Familien mit Kindern untergebracht, das dritte Zelt steht noch leer (Stand gestern Vormittag).

Verbandsgemeinde-Bürgermeister Harald Rosenbaum erklärte eingangs, dass es noch mehr Asylsuchende werden: „Es wurde beschlossen, dass auf dem Parkplatz unterhalb der jetzigen Zeltunterkünfte zwei weitere Zelte errichtet werden, um weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Nachdem in der Verbandsgemeinde Kirchberg, ohne die Zeltstadt einzurechnen, bereits 240 Flüchtlinge leben, sind wir mittlerweile eindeutig Spitzenreiter im Rhein-Hunsrück-Kreis.“

Die Sporthalle der Landespolizeischule wird vorerst nicht mit Asylbegehrenden belegt. Die Räumlichkeit wird aber für logistische Zwecke eingesetzt. Der Leitende Polizeidirektor Friedel Durben hörte davon gestern erstmals: „Wir werden die Halle nach wie vor zur Verfügung stellen. Es erscheint mir sinnvoll, das zumeist ehrenamtliche Personal nur an einer Stelle zu konzentrieren, anstatt zwischen zwei Einrichtungen hin- und herzupendeln. Man weiß allerdings nicht, wie die weitere Entwicklung ist. Wir stehen auf jeden Fall Gewähr bei Fuß, um zu unterstützen“, sagte Durben.

Damit hat er den wichtigsten Aspekt genannt: Man weiß nicht, wie es weitergeht, wie viele Menschen in den nächsten Tagen und Wochen nach Rheinland-Pfalz kommen werden. Ministerpräsidentin Malu Dreyer nannte Bitburg als weiteren Standort für die Unterbringung der Menschen, von denen täglich 200 bis 250 nach Rheinland-Pfalz strömen. „Die Herausforderung ist sehr groß. Sie zu meistern, das geht nur Hand in Hand.“

„Das ist hier kein Schwarzer-Peter-Spiel. Wir können das nur schaffen, wenn wir gemeinsam arbeiten.“

Ministerpräsidentin Malu Dreyer zur Herkulesaufgabe, den Flüchtlingszustrom zu bewältigen.

Die Zahl neuer Asylantragsteller wachse überdimensional. „Wir müssen schneller werden, was die Abwicklung der Asylverfahren an-



Ein Selfie mit der Ministerpräsidentin: Malu Dreyer kam bei ihrem Besuch mit den Asylsuchenden im Aufenthaltszelt der AfA-Außenstelle Ingelheim auf dem Flughafen Hahn schnell in Kontakt.

Foto: Werner Dupuis

Am Mittwoch bekommen wir endlich neue Zahlen vom Bund über die zu erwartende Anzahl von Flüchtlingen, die noch zu uns kommen werden“, sagte die Malu Dreyer. Der Bund müsse seine Zusage, dass die Asylverfahren verkürzt werden, unbedingt einhalten, „Wir haben 1400 Albaner in Trier, und es ist vollkommen klar, dass sie nicht bleiben können, aber sie sind in unserem System. Das ist die Engstelle“, erläuterte die Ministerpräsidentin das Dilemma.

Die Zahl neuer Asylantragsteller wachse überdimensional. „Wir müssen schneller werden, was die Abwicklung der Asylverfahren an-

geht“, sagte Dreyer, appellierte an die Solidarität aller Beteiligten und betonte eindrücklich: „Das ist hier kein Schwarzer-Peter-Spiel. Wir können das nur schaffen, wenn wir gemeinsam arbeiten.“

Konkret stelle sie sich eine Art Task-Force zwischen Bund, Ländern und Kommunen vor. Sehr wohl bewusst ist der Ministerpräsidentin, dass die vielen ehrenamtlichen Helfer bei dem Flüchtlingsproblem eine ganz entscheidende Rolle spielen. „Das ehrenamtliche Engagement funktioniert super in unserem Land. Ich sehe das an allen Standorten, die ich bisher besucht habe.“ Vor allem das Deutsche Rote Kreuz spiele eine wichtige Rolle dabei: „Das DRK ist eine echte Säule in diesem Zusammenhang. Ohne Sie könnte man eine solche Situation gar nicht

händeln“, sagte Dreyer an die Adresse von Heinz-Dieter Wieß, bei dem die Fäden in der Außenstelle der Aufnahmeunterkunft Ingelheim auf dem Hahn zusammenlaufen. Das ehrenamtliche Engagement von Wieß wird allerdings bald auf hauptamtliche DRK-Beine gestellt. Albrecht Neumüller aus Küllz und Beatrix Herrmann aus Simmern

sind parallel bereits als hauptamtliche DRKler für die Leitung des Flüchtlingscamps im Einsatz. „Das ist eine riesige Aufgabenstellung, aber ich fühle mich hier sehr wohl. Es macht mir sehr viel Spaß, mich hier um die Menschen zu kümmern“, sagt Beatrix Herrmann.

Mehr dazu auf Seite 12

Sachspenden zur DRK-Kleiderkammer nach Simmern bringen

Das ganze Wochenende über gaben Einheimische am Eingang der Zeltunterkunft Sachspenden ab. Spielzeug für Kinder, Kleidung und vieles mehr sind darunter. Allerdings bittet das Rote Kreuz darum, die Sachen nicht auf dem Hahn vorbeizubringen, sondern die Sachspenden in Simmern bei der DRK-Klei-

derkammer abzugeben, denn die Betreuer auf dem Hahn können das nicht auch noch leisten. DRK-Chef Martin Maser erklärte: „Die Menschen sind größtenteils mit Plastiktüten unterwegs. Es herrscht Bedarf an Reisetaschen und Koffern – aber bitte geben sie auch die in unserer Kleiderkammer in Simmern ab.“

15 Ortsgemeinden bekunden Interesse an Nahwärme

Energie Vielfalt der Projekte im Rhein-Hunsrück-Kreis ist in Rheinland-Pfalz einmalig – Resonanz trotz günstiger Heizölpreise ungebrochen

■ **Rhein-Hunsrück.** Mit großer Entschlossenheit machen sich seit zehn Jahren die Gemeinden im Kreis auf den Weg, die Abhängigkeit vom Heizöl beenden. Bereits 2006 wurde der erste nachbarschaftlich organisierte Nahwärmeverbund in Fronhofen in Betrieb genommen.

Mittlerweile sind bereits zehn kommunal organisierte Nahwärmeverbünde im Landkreis in Betrieb, darunter drei von der kreiseigenen Rhein-Hunsrück-Entsorgung in Schulzentren betriebene Anlagen. Vier zusätzliche Verbünde befinden sich im Bau und drei weitere in Planung.

Das mühevoll und quasi autodidaktisch erarbeitete Know-how der lokalen Macher wurde in einem Praxisleitfaden gebündelt. Hierdurch soll künftig verhindert wer-

den, „dass jede interessierte Gemeinde das Rad neu erfinden muss“, so der Wille des Zukunftsrates im Jahr 2014.

Die Erstellung des Leitfadens wurde wissenschaftlich begleitet durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) Birkenfeld. Nach der Fertigstellung im April 2015 wurden alle Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher zu sogenannten „Coaching-Werkstätten“ eingeladen. An zwei vom IfaS moderierten Abendveranstaltungen wurde das nun gebündelte Wissen an alle interessierten Gemeinden vermittelt.

Insgesamt 15 Ortsgemeinden haben an den beiden Abendveranstaltungen teilgenommen, die durch den Klimaschutzmanager Frank-Michael Uhle moderiert wur-

den. „Ich freue mich über diese starke Resonanz, die trotz der aktuell günstigen Heizölpreise ungebrochen ist“, so Uhle. „Durch die bisher gebauten und im Bau befindlichen Verbünde werden bereits 2,5 Millionen Liter jährliche Heizölimpote gestoppt und in regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze umgewandelt.“

Am ersten Abend stellte Dr. Alexander Reis vom IfaS den Leitfaden vor. Hierbei betonte er, dass der Kreis mit der Vielzahl der Nahwärmeprojekte einmalig in Rheinland-Pfalz ist. „Sie verfügen in Ihrem Kreis über mehr Nahwärmeverbünde als die meisten Bundesländer in Deutschland insgesamt. Hierauf können Sie stolz sein“, so Reis. Am zweiten Abend stand der Austausch mit den lokalen Ma-

chern, den Nahwärmepionieren, im Mittelpunkt. Hierbei entwickelte sich ein interessanter Austausch über die Vorzüge der einzelnen Gesellschaftsformen, und es wurde offen über Probleme und Optimierungsbedarf aus der Praxis berichtet.

Der Leiter des Forstamtes Simmern, Uwe Schikorr, gab Auskunft zum Thema „Wie viele Wärmeverbünde verkräftet der Hunsrück noch?“. Hierbei erläuterte er die lokalen Potenziale für Holzhackschnitzel, die nicht in Konkurrenz zu Bau- und Scheitholz stehen. „Der Hunsrück verkräftet noch einige Nahwärmeverbünde“, lautete das Fazit von Uwe Schikorr.

Zwei Ergebnisse wurden zum Abschluss des Coaching-Prozesses von den Beteiligten festgehalten:

Es besteht Unterstützungsbedarf bei der technischen und kaufmännischen Betriebsführung der ehrenamtlich geführten Verbünde. Die Übernahme der Betriebsführung durch einen Eigenbetrieb der Verbandsgemeinde (wie in Simmern und Rheinböllen bereits praktiziert) wurde als zukunftsweisende Lösung gelobt. Eine Kooperation auf Kreisebene werde als sinnvoll erachtet.

Der Praxisleitfaden steht zum Download bereit unter: www.kreis-sim.de/klimaschutz/ „Projekte und Kampagnen / Bürgernahwärmenetze“. Allen interessierten Ortsgemeinden steht der Klimaschutzmanager der Kreisverwaltung als Ansprechpartner zur Verfügung.

Kommentar

Thomas Torkler
über ein Lächeln an
einem grauen Tag



Die große Weltpolitik vor der Haustür

Man muss nicht einmal allzu weit in der Geschichte zurückgehen. Die Hunsrücker hatten die US-Air-Base auf dem Hahn, die nach dem Zweiten Weltkrieg eine wichtige strategische Rolle spielte und die mit amerikanischen Soldaten und deren Familien unserer Region einen Stempel aufdrückte. Das Ganze mündete in den Zeiten des Kalten Krieges mit Nato-Doppelbeschluss, Cruise Missiles und Friedensdemos in den 1980er-Jahren in einen zweifelhaften Höhepunkt. Und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Öffnung von Osteuropa kamen Menschen aus der ehemaligen DDR, aus Russland, Kasachstan und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken in den Hunsrück.

Jetzt also Flüchtlinge. Syrer, Albaner, Asylbewerber aus Eritrea und vielen weiteren Ländern sorgen für eine regelrechte Völkerwanderung. Und der Hahn ist über Nacht zur Zwischenstation für diese Menschen geworden. Sie schlafen mit 110 Menschen zusammen, schlendern unter grauem Himmel über einen Parkplatz und sitzen an Bierzeltgarnituren. Viele müssen wohl zurück in ihre Heimat, aus der sie zu uns gekommen sind – angetrieben auch von der zweifelhaften Verheißung, dass Deutschland ihnen als Land, wo Milch und Honig fließen, eine neue Bleibe bieten wird. Sieht man den Menschen auf dem Hahn in die Augen, kann man nur erahnen, was sie hinter sich haben – und dennoch: Viele erwidern den Blick mit einem Lächeln. Sie haben alles hinter sich zurückgelassen, sind in eine unsichere Zukunft aufgebrochen, haben Strapazen, Verfolgung und Leid ertragen und – lächeln. Unsere Region kann so viel Lebensmut nur bereichern.

Land & Leute



Adieu nach 40 Jahren für Marianne Pfeiffer

Nach mehr als 40 Dienstjahren, sechs davon zuletzt an der Realschule plus Oberwesel, verabschiedete Schulleiter Christoph Vickus Marianne Pfeiffer zum Schuljahresende in den Ruhestand. Sie unterrichtete Familienhaushalten, Textiles Gestalten und Bildende Kunst sowie Deutsch, Arbeitslehre und Erdkunde.

Unser Wetter



Sonne kommt wieder

Heute scheint zunächst nur sparsam die Sonne. Die Temperaturen steigen bis zum Nachmittag auf Werte von 19 bis 21 Grad. Am Mittwoch wird es noch freundlicher.

